

**„Wenn wir eins würden, dann könnte uns selbst das Ende des Universums nichts anhaben.“**

*EIN altes, zweistöckiges Herrenhaus erhebt sich auf einer Lichtung. In Rufweite bringt Kendred den Wagen zum Stehen, läuft zum Eingang, klingelt. Eine Frau Ende fünfzig öffnet ihm.*

**Frau Milchik:** Ja, bitte?

**Kendred:** Ich möchte zu Professor Milchik. Ist er zu Hause?

**Frau Milchik:** Sie gehören nicht zu der Gruppe, oder?

**Kendred:** Nein, ich bin allein.

**Frau Milchik:** Dann wird er keine Zeit für Sie haben.

**Kendred:** Ich bin einen weiten Weg gefahren, um ihn zu sehen. Es ist sehr wichtig.

**Frau Milchik:** Wie ist Ihr Name?

**Kendred:** Mein Name ist ... ich heiße Kendred. Professor Kendred.

**Frau Milchik:** Warten Sie hier.

*Sie schließt die Tür. Kendred späht über die Schulter. Die Dämmerung bricht herein, die Stille ringsherum ist vollkommen. Die Tür wird wieder geöffnet.*

**Frau Milchik:** Kommen Sie herein.

*KENDRED folgt der Frau durchs Haus. Gerahmte Urkunden hängen an den Wänden, verunstaltet mit Obszönitäten in wilder, roter Schrift.*

**Frau Milchik:** Er hat nur ein paar Minuten Zeit.

*Sie führt ihn in ein gemütlich eingerichtetes Bücherzimmer. Vor dem Kaminfeuer sitzt ein Mann mit schlohweißem Haar, aber sonst durchschnittlichem Äußeren, dem weder etwas von einem Magier noch von einem „verrückten Wissenschaftler“ anhaftet.*

**Milchik:** Die alten Stoiker pflegten unliebsame Passagen in Schriften anderer Autoren unleserlich zu machen. Ich mache es mir da einfacher. Wenn mich etwas aufregt, wandert es ohne Umwege vom Bücherregal in den Kamin. Bedauerlicherweise habe ich für Ärgernisse ein weitaus besseres Gedächtnis als für Erfreuliches. Setzen Sie sich, Kendred.

*Kendred setzt sich in den angebotenen Stuhl, Milchiks Frau gesellt sich zu ihrem Mann.*

**Milchik:** Ich gestatte meinen Besuchern keine Titel. Für mich sind Sie nur Kendred.

**Kendred:** Ich vermute, Sie haben es in der Zeitung gelesen.

**Milchik:** Sagen wir, ich bin informiert. Um es gleich vorwegzunehmen, wir sind kein Aufnahmelager.

**Kendred:** Deswegen bin ich nicht hier. Doktor Harlan, mein Stellvertreter, hat mir das Serum verabreicht, das Sie entwickelt haben. Ein Mädchen, Kira, hat mir zur Flucht verholfen. Sie hat es auch genommen, ich glaube, sie ist davon abhängig. Harlan hat sie jetzt in der Gewalt. Auf irgendeine Weise kontrolliert er das Umfeld, in dem ich mich bewege. Von allen, die dieses Serum konsumieren.

**Milchik:** Und was soll ich Ihrer Meinung nach tun?

**Kendred:** Dieses Mädchen meinte, Sie könnten Harlan aufhalten.

**Milchik:** Ich? Warum sollte ich jemanden aufhalten, dem meine Erfindung

zu ungeahnten Möglichkeiten verholfen hat?

**Kendred:** Sie sind meine einzige Hoffnung. Und Kiras.

**Milchik:** (*nickt*) Ich sollte Ihnen erklären, was Anamnesol ist, damit wir von derselben Sache reden.

*Frau Milchik klebt drei Zigarettenblättchen aneinander und beginnt, einen Joint zu drehen.*

**Milchik:** Das meiste, was an so genannten „bewusstseinsweiternden Substanzen“ auf den Markt kommt, ist irgendwelcher gepantschter Mist, dessen Erlös für geschmacklose Kleidung, Geheimdienstgehälter oder Anti-Drogen-Kampagnen ausgegeben wird. Ich habe versucht etwas zu schaffen, das den Menschen von der Last der Individualität befreit.

**Kendred:** Wozu das?

**Milchik:** Das größte Übel unserer Zivilisation ist das Bestreben, einzig und individuell zu sein. Was ist dabei herausgekommen? Es fängt damit an, dass wir den Nächsten übers Ohr hauen, nur um einen kleinen, eingebildeten Vorteil zu haben, und endet in Kriegen zwischen Völkern. Und warum? Weil wir in unserem grenzenlosen Egoismus jedes Maß für die Dinge verlieren. Manchmal wissen wir gar nicht mehr, was wir erreichen wollen. Aber wir machen trotzdem weiter. Einstecken hier, austeilten da. Alle gegen alle. Ich mache mir keine Sorgen darum, dass unser Planet zu klein für uns wird. Wir werden ins All auswandern. Der Weltraum wächst unermüdlich weiter, Platz ist genug. Aber wir nehmen das Problem mit. In ein paar tausend Jahren klopft Ihr Nachbar an Ihre Tür und meint, „He, Sie, Ihr Raumgleiter parkt auf meiner Umlaufbahn“.

**Frau Milchik:** (*lacht*) Er ist großartig, nicht?

*Sie zündet ihren Joint an.*

**Milchik:** Irgendwann erreicht die Ausdehnung ihren maximalen Punkt.

Die Sonnen werden verlöschen, und wir treiben ziellos durch einen großen, schwarzen Kühlschranks. Aber wenn wir eins würden, Kendred, ein Wesen, ein Raum, eine Zeit, dann könnte uns selbst das Ende des Universums nichts anhaben. Ein Ding, in sich ruhend, ohne Gier, ohne Neid, das nichts will außer ... sein. Und immer sein wird. Über das Nichts hinaus.

*Frau Milchik bietet ihrem Mann einen Zug an. Er verneint.*

**Milchik:** Danke, meine Liebe.

*Sie hält den Joint in Kendreds Richtung.*

**Kendred:** Nein, danke.

**Milchik:** Uns retten keine von außen diktierten Imperative. Wir brauchen etwas, das von innen kommt. Das uns von Grund auf verändert. Also habe ich nach einer Substanz gesucht, die genau das bewirkt.

**Kendred:** Und?

**Milchik:** Es war ein Fehlschlag. Dennoch bot man mir Geld, denn gerade die unerwünschten Wirkungen machten es interessant.

**Kendred:** Ich hatte bereits das Vergnügen. Manipulationsfähigkeit. Man kann die Konsumenten in falsche Wirklichkeiten versetzen und sie damit gefügig machen.

**Milchik:** Keine Wirklichkeit ist falsch, sie konkurriert nur mit anderen. Aber darauf habe ich keinen Einfluss. Das Mittel ist weder gut noch schlecht. Die Resultate sind abhängig von den Leuten, die es einsetzen.

**Kendred:** Von Leuten wie Harlan. Es heißt sogar, dass sich staatliche Einrichtungen dafür interessieren. Der Grund liegt auf der Hand. Es braucht nur noch jemand kommen und die Herde zusammentreiben.

*Es klingelt. Kendred wird hellhörig.*

**Frau Milchik:** *(steht auf)* Wir erwarten Gäste. Kein Grund zur Sorge.

*Sie geht zum Eingang.*

**Kendred:** Sie haben Ihr geistiges Kind verraten, Milchik. Sie lassen zu, dass die Leute, die Sie so vehement ablehnen, es zu ihren Zwecken missbrauchen. Und Sie lassen die Menschen im Stich, die an Ihre Erfindung glauben. Die an Sie glauben.

**Milchik:** *(ungeduldig)* Harlan wird scheitern. Wie alle Autokraten ist er durch und durch psychotisch.

**Kendred:** Das dachte Kira auch.

*Im Flur schwatzen die Neuankömmlinge munter drauflos. Milchik erhebt sich.*

**Milchik:** Kendred, ich muss mich um meinen Besuch kümmern.

**Kendred:** Wann war das, als Ihr Sohn an der Überdosis gestorben ist? Sein Tod machte Schlagzeilen. Vor drei Jahren? Vier?

**Milchik:** *(eisig)* Er beging Selbstmord.

**Kendred:** Er hatte so viel von Ihrem Allheilmittel in sich, dass man ihn darin hätte konservieren können. Dann schnitt er sich den Bauch auf. Der letzte Samurai.

**Milchik:** Er hatte sich nicht mehr im Griff.

**Kendred:** Ich habe mich auch nicht mehr im Griff. Aber es gibt andere, die sehr genau wissen, was sie tun.

**Milchik:** Was wollen Sie von mir?

**Kendred:** Sagen Sie mir, wie ich aus Harlans Konstruktion rauskomme.

**Milchik:** Gar nicht. Sein System hat Ihres assimiliert. Ihre Welt existiert nicht mehr. *(schulterzuckend)* Sie müssen ihn beseitigen.

**Kendred:** Beseitigen?

**Milchik:** Töten Sie Harlan. Töten Sie den Piloten und übernehmen Sie seine Maschine. Aber ohne Vorwarnung. Auf Wiedersehen, Kendred.

*Kendred steht auf, drückt die zum Abschied gereichte Hand.*

**Milchik:** Erwarten Sie etwa, dass ich Ihnen Glück wünsche?

**Kendred:** Die Maschine läuft mit Ihrem Treibstoff, Professor.

**Milchik:** Na, dann viel Glück. Und, Kendred, nennen Sie mich nicht Professor.

Aus: „Das ganzheitliche System“ von Robert Kerber.  
Alle Rechte für Inhalt, Gestaltung und Titel © 2002 Robert Kerber.  
Kontakt unter **design@robertkerber.de**